

# Koblenz Open

## Unmotivierte Topstars braucht das Turnier nicht

Absage von Baghdatis wirft den Manager der Koblenz Open nicht aus der Bahn – Heute spielt Lokalmatador Hassan – Besuch von der ATP

Von unserem Redakteur Marcus Pauly

■ **Koblenz.** Heiko Hampl hat schon so manches große Tennisturnier ausgerichtet, bei dem es um Welt-ranglistenpunkte geht. Aber so etwas ist dem Turniermanager trotzdem noch nicht passiert: Da stand

## KOBLENZ OPEN

am Wochenende Ricardas Berankis bei ihm mit Tasche und Schläger auf der Matte. Der Litauer war bei den Australian Open in der zweiten Qualifikationsrunde ausgeschieden und wollte nun in dieser Woche vom 14. bis 20. Januar bei den Koblenz Open in der CGM Arena auf dem Oberwerth aufschlagen, dem von unserer Zeitung



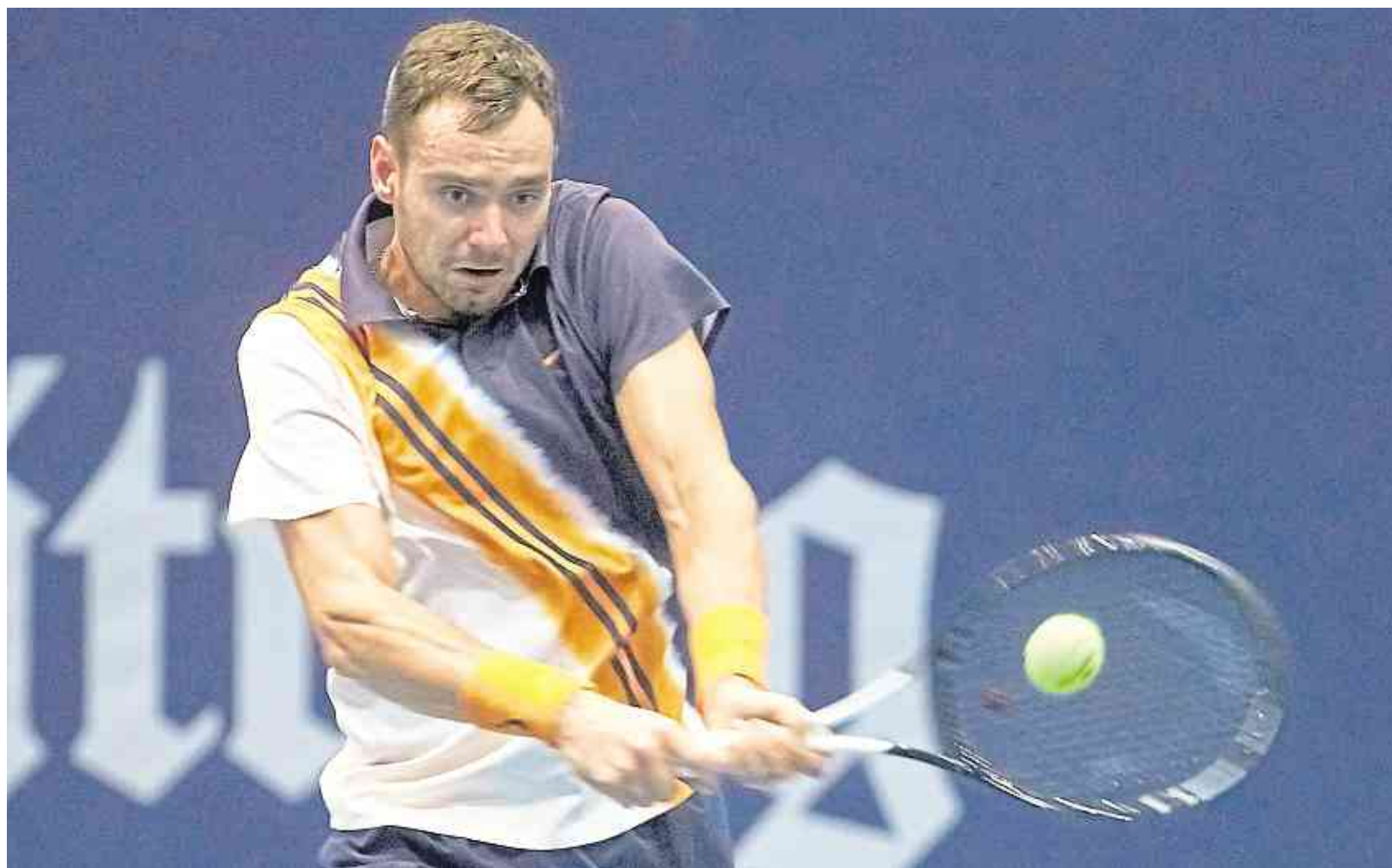
Da geht's lang: Heiko Hampl, Manager der Koblenz Open, ist in diesen Tagen ein sehr gefragter Mann.

Foto: Wolfgang Heil

präsentierten Challenger-Turnier. Als Nummer 122 der Weltrangliste wäre er in Koblenz sogar die Nummer eins gewesen. Das Dumme nur: „Er hatte vergessen zu melden. Ich konnte ihn dann nicht mehr unterbringen, es war zu spät“, berichtet Hampl. Woraus er in seinem Streben nach stetiger Verbesserung seines Turniers fürs nächste Jahr gleich schon einen Vorsatz ableitet: „Dann werde ich eine oder zwei Wildcards für solche Fälle bereithalten.“

Ob er Marcos Baghdatis mit einer solchen Wildcard bedenken würde, darf zumindest bezweifelt werden angesichts des Hickhacks, die es in diesem Jahr um dessen (Nicht-)Erscheinen gegeben hat. Ungeachtet der Zusage für Koblenz und der Versicherung, dass der Zypriote, einstmals sogar die Nummer acht der Welt (2006), nicht bei den Australian Open antreten werde, folgte dennoch eine Meldung für das erste Grand-Slam-Turnier des Jahres. Nach dem Erst-runden-Aus in der Qualifikation erhielt Hampl dann die Absage für Koblenz – mit unterschiedlicher Begründung. Einmal, so der Turniermanager, habe es heißen, private Gründe stünden dem im Weg, einmal große Müdigkeit.

„Er wollte wohl einfach nicht kommen. Aber so bringt das dann auch nichts. Wenn jemand keine Lust hat und entsprechend spielt, sind die Zuschauer enttäuscht. Mir sind Spieler lieber, die wirklich



Er machte am ersten Tag der Koblenz Open mit seinem Gegner kurzen Prozess und steht beim ATP Challenger in der zweiten Runde: Der Russe Roman Safiullin besiegte den Inder Sumit Nagal mit 6:2 und 6:1.

Foto: Thomas Frey

Bock haben zu spielen“, so Hampl. Dass in diesem Jahr gemäß einer neuen ATP-Richtlinie erstmals 48 statt 32 Spieler im Hauptfeld stehen, sieht er gelassen. Die Rechnung „mehr Spieler – mehr Kosten“ will er jedenfalls nicht gleich aufmachen. „Das müssen wir abwarten. Dafür haben wir jetzt eine kleinere Qualifikation und damit weniger Spieler, die dafür im letzten Moment melden. So ist das jetzt schon etwas planbarer.“ Seine Erfahrungen konnte er in den ver-

gangenen Tagen der ATP, der Association of Tennis Professionals, also der Vereinigung der professionellen männlichen Tennisspieler, gleich in direktem Austausch unterbreiten. Mit Eric Lamquet war der Senior Manager der Challenger-Turniere zu Gast, der sich um das Verhältnis der ATP zu den Turnieren kümmert. 165 davon gibt es weltweit, acht in Deutschland. „Und ich habe den Eindruck, die Deutschen sind da sehr gut vernetzt und tauschen sich immer aus.

Sie kooperieren mehr, als dass sie konkurrieren“, erklärt der Belgier aus Brüssel, der erstmals in Koblenz vorbeischaute, um die persönlichen Beziehungen zu pflegen.

Alle Challenger-Turniere, so schwärmt er, hätten ihren ganz eigenen Charme und ihren eigenen Charakter. Und was ist sein Eindruck von dem in Koblenz? „Dass es sehr gut organisiert ist“, sagt Lamquet anerkennend: „Es scheint sich auch gut zu etablieren.“ Was eben auch in den Zuschauerzahlen zum Ausdruck käme. Die 10 900 im vergangenen Jahr könnten sich allemal sehen lassen.

Schließlich ist Hampl auch stetig auf der Suche nach Verbesserungen. So gibt es in diesem Jahr erstmals vier große LED-Anzeigen rund um den Centre Court, auf denen neben Werbung auch Informationen über Spieler eingeblendet werden können. Was angesichts des erhöhten Energiebedarfs am ersten Turniertag dazu geführt hat, dass erst einmal flugs ein neuer Stromkreis gelegt werden musste.

Unter den 165 Challengerturnieren auf der Welt haben die Koblenz Open zwei Alleinstellungsmerkmale. Das Erste: Es ist weltweit das einzige seiner Art in dieser Kalenderwoche. „Für uns ein entscheidender Faktor“, betont Lamquet. Und das Zweite: Kein Endspiel war 2018 schneller been-

det als das in Koblenz, wo der Deutsche Mats Moraing den Franzosen Kenny de Schepper mit 6:2, 6:1 in nur 47 Minuten abservierte.

Ein Rekord, auf den Hampl in diesem Jahr nur zu gern verzichten würde: „So schnell muss es nicht noch einmal gehen.“ In dieser Hinsicht mag das erste Turnierspiel am Montag auf dem Centre Court ein gutes Omen darstellen: Dort gewann der Deutsche Louis Weßels sein Qualifikationsspiel gegen seinen Landsmann Bastien Presuhn mit 6:3, 5:7 und 7:5 – in rund zweieinhalb Stunden. Ein solch langes und spannendes Match werden sich die Zuschauer wohl auch für den heutigen Dienstag wünschen, wenn Lokalmatador Benjamin Hassan seinen ersten Auftritt hat.

### Tennis

#### Koblenz Open

**Qualifikation, Einzel:** Louis Weßels (Bielefeld) - Bastien Presuhn (Hildesheim) 6:3, 5:7, 7:5, Peter Torekko (Bytom) - Riccardo Bonadio (Italien) 6:3, 3:6, 6:3.

**Haupttrunde, Einzel:** Michal Przysiezny (Polen) - Javier Barranco Cosano (Spanien) 4:6, 6:3, 6:2, Jose Hernandez-Fernandez (Dominikanische Republik) - Evgeny Karlovskiy (Russland) 7:6, 4:6, 7:5, Roman Safiullin (Russland) - Sumit Nagal (Indien) 6:2, 6:1, Gianluca Mager (Italien) - Peter Heller (Furth im Wald) 6:4, 6:4, Johannes Härteis (Nürnberg) - Vaclav Safranek (Tschechien) 7:6, 4:6, 6:3, Pavel Kotov (Russland) - Laurynas Grigelis (Litauen) 7:6, 6:3.

### So wird heute gespielt

#### Centre Court

10 Uhr: Peter Torekko (Bytom) - Kai Lemstra (Aschheim)  
Raul Brancaccio (Italien) - Louis Weßels (Bielefeld)  
Filip Horansky (Slowakei) - Johannes Härteis (Nürnberg)  
Daniel Brands (Deggendorf) - Carlos Taberner (Spanien) oder Julian Lenz (Gießen)  
Adam Pavlasek (Tschechien) - Tak Khunn Wang (Frankreich) oder Daniel Masur (Bückerburg)

Nicht vor 18 Uhr: Nino Serdariusic (Kroatien) - **Benjamin Hassan (Neuwied)**  
Zsombor Piros (Ungarn) - Scott Griekspoor (Niederlande)

#### Court 1

10 Uhr: Goncalo Oliveira (Portugal) - Bastien Presuhn (Hildesheim)  
Jose Hernandez-Fernandez (Dominikanische Republik) - Kenny de Schepper (Frankreich)  
Pavel Kotov (Russland) - Andrea Arnaboldi (Italien)  
Nicht vor 14.30 Uhr: Peter Heller/Peter Torekko - Arthur de Greef/Tallon Griekspoor  
Javier Barranco Cosano/Raul Brancaccio - Scott Clayton/Adil Shamasdin  
Kaichi Uchida (Japan) - Bernabe Zapata Miralles (Spanien)  
Zdenek Kolar (Tschechien) - Marek Gengel (Tschechien) oder Roberto Ortega-Olmedo (Spanien)

## „Wir brauchen die Begeisterung“

Familihtag: Profis Masur und Hassan haben Spaß beim Training mit Kindern

Von unserem Mitarbeiter Thomas Wächtler

■ **Koblenz.** Die Stepkes waren mit Begeisterung bei der Sache, aber nicht nur ihnen machte es Spaß. „Es ist schön, wenn man etwas zurückgeben kann“, meinte Tennisprofi Daniel Masur, der zusammen mit dem Neuwieder Lokalmatador Benjamin Hassan am Familihtag bei den Koblenz Open mit zwei Dutzend Kindern ein Kleinfeldtraining absolvierte.

Während auf den beiden großen Plätzen noch gewerkelt wurde und die Arbeiter in Sonderschicht Linien zogen, Banden montierten und die Netze aufhängten, ging es auf den beiden improvisierten Mini-Feldern nebenan zur Sache. Wetterbedingte Transportschwierigkeiten hatten zu einer Verzögerung beim Verlegen des Bodens gesorgt, „das kostete uns rund drei Stunden“, erklärte Turnierleiter Heiko Hampl, der nimmermüde die Abschlussarbeiten überwachte. „Aus der Not geboren“ seien seine Aktivitäten, „es gibt immer noch etwas zu organisieren.“ 60 Anmeldungen waren im Turnierbüro ein-

gegangen, „mehr hätten es auch nicht sein sollen, denn nur dastehen und warten, macht keinen Spaß“, sagte Hampl. „Und es sollte ja auch keine Massenveranstaltung sein.“

Spaß haben, genau darum ging es in diesen Stunden einen Tag vor dem offiziellen Turnierauftritt. Und um eine Investition in die Zukunft. Daniel Masur, die Nummer 258 der Weltrangliste und „Wally“ genannt wie der Australier Wallace Masur, der 13 Jahre lang im Profibusiness aktiv war, brachte es auf den Punkt. „Wir brauchen die Begeisterung der Jugendlichen und ihre Faszination“, sagte der Davis-Cup-Akteur, der 2016 beim Relegationsspiel gegen Polen dabei war. „Wenn keine Generation nachkommt, würde unser Sport auf der Strecke bleiben.“

Aber wie es den Anschein hat, muss man sich darum nicht sorgen. Sei es der knapp vierjährige Levi aus Urmitz, kaum größer als sein Schläger und von der jung gebliebenen Oma Bettina, die beim TC Güls spielt, für das Kleinfeldtraining gemeldet. Oder Lynn, elf Jahre alt und vom TC Andernach, so-

wie Amy (HTC Bad Neuenahr), neunjährige Rheinland-Kaderspielerin. Besonders diese beiden Mädchen machten Eindruck bei „Wally“ und Benni. „Es hat mich schon beeindruckt, wie sie die Schläge beherrschen, Topspin oder Volleys“, staunte Benjamin Hassan. Der mehrfache Rheinlandmeister vom TC Neuwied, auch im Davis Cup für den Libanon erfolgreich und in der ATP-Rangliste mittlerweile auf Rang 376, kennt den „Kids Day“ aus vielen internationalen Turnieren.

Zu den Kindern, die mit ihren Eltern in die CGM Arena auf dem Oberwerth gekommen waren, gesellten sich um die späte Mittagszeit noch einige der 36 Balljungen und Ballmädchen des Jahrgangs 2009 und älter, die zuvor in einer zweiten Einweisung in der Halle des TVR-Leistungszentrums auf der Karthause von TVR-Mitarbeiterin Simone Wernecke auf ihre Turniereinsätze vorbereitet worden waren. „Es gab überhaupt kein Problem, Ballkinder zu finden“, betonte Wernecke, die durch ihre Arbeit im TVR-Büro den Tennisverband Rheinland kennt und bestens



Genau so müsst ihr den Schläger halten – der Neuwieder Benjamin Hassan hatte beim Familihtag der Koblenz Open viel Spaß beim Training mit dem Nachwuchs. Heute ist der Lokalmatador im Einzel gegen den Kroaten Nino Serdariusic gefordert.

Foto: Wolfgang Heil

vernetzt ist. „Ich habe Vereine angeschrieben und bei Aktiven nachgefragt, die in unserer Turnierkartei stehen, einige sind von sich aus gekommen“, berichtete Simone Wernecke.

Wer sich an diesem Tag im weiten Rund der großen Halle umschaute, durfte den Eindruck gewinnen, sich nicht um den Tennishausnachwuchs sorgen zu müssen. „Kinder begeistern und motivie-

ren“ stand für Benjamin Hassan an vorderster Stelle an diesem Familihtag in Koblenz. Und Daniel Masur konnte die Freude der Kinder nachvollziehen: „Ich war ja auch mal so einer.“